

Einblicke ins Dach der Alten Schäferei

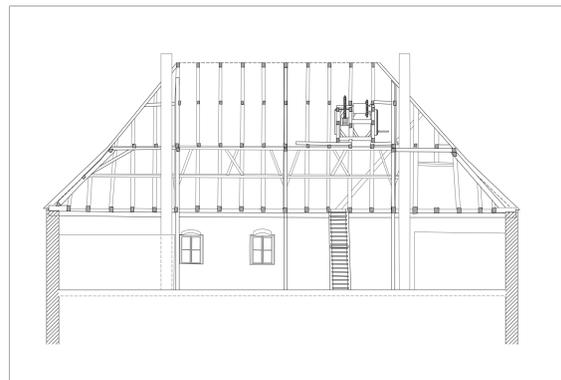
Die vielseitige Nutzung und Funktion eines Bauteils



Kopfbau der Alten Schäferei

Historische Dachlandschaften beeinflussen seit Jahrhunderten das Erscheinungsbild von Städten und Dörfern. Gleichzeitig spiegeln sie die heimische Bautradition wieder. Sowohl Form und Art des Dachstuhls als auch seine Deckung bilden dabei eine Einheit. Dies drückt sich nicht nur in der Dachneigung, dem verwendeten Ziegelmaterial oder der Deckungsart aus, sondern auch in der Dimensionierung der Pfetten und Sparren und in den Abständen der Lattung.

Das Dach der Alten Schäferei ist ein hinterlüftetes Dach. Dieses sogenannte Kaltdach wird, konstruktiv bedingt, ständig von Außenluft durchspült. Der bauphysikalische Vorteil liegt darin, dass der gesamte voluminöse Dachraum als feuchtigkeits- und temperaturregelnder Puffer wirkt und eine Tauwasserbildung vermieden wird. Die Hinterlüftung der Dachaußenhaut findet in der Dachlatten- bzw. Konterlattungsebene statt.



Die Konstruktion des zweigeschossigen Dachstuhls besteht aus zwei Kehlbalkenebenen, einem liegenden Stuhl und einem unterstützenden Hängewerk.



Das Dach der Alten Schäferei ist mittels dendrochronologischer Baualterbestimmung auf die Zeit um 1760 datiert.



Materialien, die im Dachstuhl gelagert wurden, konnten mittels eines hölzernen Lastenaufzuges bewegt werden. Fehlende Abbundzeichen und eine Rötzeichnung weisen auf eine Zweitverwendung hin.



Schleppgauben sind als horizontale Belüftungsschlitze angelegt, um im Dachraum z.B. Güter zu trocknen. Sehr breite Schleppgauben werden auch als Dachhecht, Hechtgaube oder Hechtfenster bezeichnet.